

Warum ich Gedichte schreibe?

Ich begann 1997 damit, Gedichte zu schreiben. Das erste nannte ich Psalm, weil es wie der Psalm 8 sich der Frage zuwendet: „Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst?“

Alle meine bisher 9 Gedichtbände tragen im Titel das **Licht**:

- „Kristall“ (Krist-All bedeutet All-Bewusstsein = Licht)
- „Lichtstrahl aus ewiger Welt“
- „Vom Licht erfüllt“
- „Ich bin aus dem L-icht-t“
- „Lichtgeschenk“
- „Lichtspuren im Wort“
- „Licht-Spiegelungen“
- „LICHTREISE“
- „Im Licht geborgen“

Das hängt damit zusammen, dass die Themen meiner Gedichte die Fragen nach dem Woher? Wohin? und Warum? umkreisen und die Gedichte vom Bewusstsein getragen sind, dass wir Menschen nicht nur Bürger dieser vergänglichen, materiellen Welt, sondern höherer Herkunft sind und wir uns während unserer Lebenszeit hier erst wieder erinnern müssen, erinnern sollen oder erinnern dürfen, woher wir kommen und warum wir hier sind.

In einem Gedicht heißt es:

Das,
was wir wirklich sind,
ist L-ich-t.

Dass diese Fragen nach dem Woher und Wohin die Menschen bewegen, kann man auch an der Zunahme von Depressionen erkennen, was damit zusammenhängt, dass unsere immer stärker materiell geprägte Welt eben keine Antwort auf die Sinnfrage bereithält und viele Strukturen dieser modernen Welt ihre Menschenfeindlichkeit offenbaren.

Dies hat sich nun in der großen Verunsicherung durch die schon über ein Jahr vorherrschende weltweite Pandemie und die damit verbundene Hilflosigkeit der politischen Akteure verstärkt. Jede und jeder spürt, dass die Welt in einem grundlegenden Wandel begriffen ist.

Auf der einen Seite gibt es eine nie dagewesene Veränderung im gesellschaftlichen Leben, erzwungen durch ein das Leben der Menschen bedrohendes Virus, das äußerlich unsichtbar, rasant um sich greift.

Auf der anderen Seite ist ein spirituelles Sehnen und Erwachen zu spüren, das von der Zunahme göttlichen Lichtes auf dieser Erde zeugt.

Immer mehr Bücher, Seminare und Kongresse handeln vom göttlichen Licht, das die Menschen zum Erkennen und Erwachen bringen möchte. Ein ebenso nie dagewesener Weckruf, der insbesondere durch die neuen Medien zu den Menschen dringt.

In diesem Spannungsfeld ist jeder einzelne Mensch aufgerufen, eine Entscheidung für sich selbst zu treffen. Entweder für das Licht, die Liebe und das Vertrauen oder für die Angst, die Wut und die Anklage.

Das Leben auf der Erde wird nicht mehr das Gleiche sein.

In meinen Gedichten verdichtet sich inneres Erleben zu einem sprachlichen Ausdruck. Dieses Erleben wird gespeist aus Tiefenschichten, wo das menschliche Sein an die Grenze zum Unsagbaren stößt. So zeugen die Worte nicht nur vom äußeren Erlebbaren, sondern von einer Quelle, die ihre Lichtspuren im Hier hinterlässt und künden von einer Heimat, aus der wir stammen und zu der wir uns zurücksehnen.

So möchte mein neuer Foto-Lyrik-Band, *Im Licht geborgen, Inspirationen*, der Gedichte und Fotos in idealer Weise verbindet, dazu beitragen, die Menschen auf das göttliche Licht aufmerksam zu machen, das wir ja schon in uns tragen, und das uns in ein Neues Bewusstsein, in eine neue und glückliche Zukunft der Menschheit ruft, des Miteinanders, der Liebe und des Friedens.

Die Texte und Bilder laden zur Meditation ein, wollen trösten und erwecken. Sie wollen Mut machen, sich der göttlichen Welt des Lichtes anzuvertrauen.

Die wahre Poesie weckt im Menschen die Erinnerung an seine himmlische Heimat, bringt seine geistigen Energien zum Erklingen, gibt ihm den Elan, um sein Leben zu erneuern.

(in: Omraam Mikhael Aivanhov, „Geistiges und künstlerisches Schaffen“, Reihe Izvor – Band 223, Prosveta Verlag, S.41)

Johanna Arlt, 14.04.21